

## Engagement in Afghanistan 2015

Am 1. Januar 2015 begann die Resolute Support Mission (RSM) in Afghanistan, die auf den ISAF-Einsatz (International Security Assistance Force) folgt. RSM ist eine international getragene Ausbildungs-, Beratungs- und Unterstützungsmission. Deutschland beteiligt sich ebenfalls an diesem Einsatz.

### ISAF-Mission 2001–2014

2001 ersuchten afghanische Repräsentanten im Rahmen der ersten Afghanistan-Konferenz den UN-Sicherheitsrat um eine internationale Sicherheitstruppe. Die vorläufigen Staatsorgane und die dann gewählte Regierung Afghanistans sollten zur Herstellung und Aufrechterhaltung eines sicheren Umfeldes im Land unterstützt werden, um Wiederaufbau, Etablierung demokratischer Strukturen und die Durchsetzungsfähigkeit einer frei gewählten Zentralregierung voranzutreiben. Als Mission im Rahmen von *peace enforcement* (Friedens erzwingung) durfte wenn nötig auch Waffengewalt angewendet werden. Das UN-Mandat der Internationalen Sicherheitsunterstützungstruppe (International Security Assistance Force) wurde zeitlich verlängert und inhaltlich erweitert. Das Operationsgebiet erstreckte sich zunächst auf Kabul und Umgebung und wurde von 2003 bis 2006 auf weitere Landesteile ausgedehnt. Insgesamt beteiligten sich 50 Nationen (Stand: 2012) an der Mission, wobei die Gesamtanzahl seit der Höchstmarke von 129.895 (2012) zum Ende der Mission hin schrittweise auf rund 34.000 Soldatinnen und Soldaten (2014) reduziert wurde.

Im Mittelpunkt stehen zukünftig die Ausbildung, Beratung und Unterstützung der afghanischen nationalen Sicherheitskräfte. [...] Der NATO-Einsatz hat einen personellen Gesamtumfang von ca. 12.000 Soldatinnen und Soldaten. Neben den NATO-Mitgliedsstaaten beteiligen sich noch 14 weitere Nationen als sogenannte operationelle Partner an diesem Einsatz. [...] Die Hauptstadt des Landes Kabul bildet im „Nabe- und Speichenmodell“ die Nabe. Die „Speichen“ sind strategisch wichtige Städte in Afghanistan, darunter Mazar-e Sharif im Norden. Dort übernimmt Deutschland als Rahmennation besondere Verantwortung. [...] Zuerst soll das „Nabe- und Speichenmodell“ in den Hauptquartieren und höheren Kommandobehörden der afghanischen nationalen Sicherheitskräfte der jeweiligen Speichen wirken. In einer zweiten Phase wird die Ausbildung mit dann verringertem Kräfteinsatz auf die Institutionen der afghanischen Hauptstadt konzentriert. In einer dritten Phase soll die Rückverlegung der internationalen Truppen aus Afghanistan erfolgen.

Quelle: Die Bundesregierung „Neues Mandat für Afghanistan“, in: [www.bundesregierung.de](http://www.bundesregierung.de) vom 19.11.2014

**Partnerarbeit/Plenum:** Erläutern Sie sich gegenseitig Auftrag und Umfang der „Resolute Support“-Mission und erklären Sie, warum es sich um einen Stufenplan handelt. Diskutieren Sie im Plenum die Vor- und/oder Nachteile dieses Vorgehens.

### Die Ausgangslage in Afghanistan 2014

„Die afghanischen Sicherheitskräfte, ANSF\*, haben nun im zweiten Jahr die Sicherheitsverantwortung von ISAF übernommen und bewähren sich. Die Sicherheitslage hat sich im Vergleich zum letzten Fortschrittsbericht\*\* nicht entscheidend verändert.“ Allerdings, so der Bericht der Bundesregierung, sei es den regierungsfeindlichen Kräften gelungen, ihre Handlungsfähigkeit insbesondere in den ländlichen, vornehmlich paschtunisch geprägten traditionellen Kernräumen zu erhöhen. Über das Jahr 2014 hinweg habe man in einigen ländlichen Gebieten mehrfach abwechselnde Raumgewinne und -verluste durch die Aufständischen und afghanischen Sicherheitskräfte beobachten können. Die Bundesregierung gibt sich zuversichtlich, dass die ANSF auch 2015 nach Ende des ISAF-Einsatzes in der Lage sein werden, die Aktivitäten der regierungsfeindlichen Gruppierungen „weitgehend auf deren traditionelle Kernräume zu begrenzen“.

\* ANSF: Afghan National Security Forces

\*\* Die Fortschrittsberichte Afghanistan werden seit Dezember 2010 von der Bundesregierung jährlich herausgegeben und dienen der Unterrichtung des Deutschen Bundestags.

Quelle: „Bundesregierung beschließt neuen Afghanistan-Einsatz“, in: [www.bundeswehr-journal.de](http://www.bundeswehr-journal.de) vom 20.11.2014

[...] [D]ie UNO-Mission in Afghanistan (UNAMA) [hatte] mitgeteilt, dass allein im Jahr 2014 zwischen Januar und November 3.188 Zivilisten getötet und 6.429 weitere verletzt worden seien. So viele zivile Opfer in einem Jahr seien seit Beginn der UNO-Erhebungen 2009 nicht gezählt worden. Im Vergleich zum gesamten Jahr 2013 seien bereits jetzt 19 Prozent mehr Menschen getötet und verletzt worden, hieß es. In etwa drei Viertel der Fälle stammten die Täter aus dem radikalislamischen Umfeld der Taliban.

Quelle: vek/dpa/AFP, „13 Jahre Krieg, 3.485 tote Soldaten: NATO beendet Kampfmission in Afghanistan“, in: [www.spiegel.de/politik/ausland/](http://www.spiegel.de/politik/ausland/) vom 28.12.2014

**Plenum:** Beschreiben Sie die Lage in Afghanistan und bewerten Sie im Anschluss den Stand der Sicherheit zum Ende des ISAF-Einsatzes.

### „Resolute Support“

Nach dem Beschluss der Bundesregierung können bis zu 850 Soldatinnen und Soldaten eingesetzt werden. Das Mandat läuft bis zum 31. Dezember 2015. [...]

### Die neue Afghanistan-Mission 2015 – Pro und Kontra

#### Pro

- Afghanistan kann langsam in die Eigenverantwortung entlassen werden.
- Nach einem jahrelangen Kampfeinsatz sollte sich Beratung und Unterstützung anschließen.
- Die Neugestaltung der Mission ist sinnvoll, weil viele Deutsche den bisherigen Kampfeinsatz heute nicht mehr akzeptieren.
- Die politisch-militärische Lage in Afghanistan ist jetzt zwar noch nicht befriedet, aber überschaubar. Afghanistan kann aus dieser Situation heraus selbstständig werden.

- .....
- .....

#### Kontra

- Die Lage ist noch viel zu unsicher, Afghanistan braucht noch Kampfunterstützung.
- Es wird nicht deutlich, warum gerade jetzt eine Beratungs- und Unterstützungsmission einsetzen soll.
- Die Berater müssen sich auch selber schützen. Ggf. wird man den Unterschied zum vorherigen Kampfeinsatz gar nicht erkennen können. Dann sollte man ihn auch nicht so nennen.

- .....
- .....

**Gruppenarbeit/Plenum:** Teilen Sie die Pro- und Kontra-Argumente auf zwei oder mehr Gruppen auf und finden Sie ggf. weitere Argumente. Ergänzen Sie die Argumente mit Informationen aus dem Arbeitsblatt sowie eigenen Recherchen, wählen Sie für jede Gruppe einen Diskutanten und führen Sie im Anschluss eine Pro-Kontra-Diskussion durch.